

Großherzoglich Hessische Zeitung.

No. 59.

Darmstadt. Sonntag, den 28. Februar

1841.

Deutsche Bundesstaaten.

Man schreibt aus Franken, 22. Febr., daß E. K. H. der Kronprinz von Baiern künftig seine Residenz in Bamberg erhalten werde.

Hannover, 25. Febr. Mit Bezug auf die Verordnung vom 8. Sept. v. J., die Errichtung einer Creditanstalt für Abklesungen betreffend, sind nunmehr die erforderlichen Vorbereitungen getroffen worden, die Direction der gedachten Anstalt ist eingesetzt, und diese wird ihre Wirksamkeit vom heutigen Tage an beginnen.

Kassel, 25. Febr. Durch eine gekrönte zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags angelommene Eskorte hatten des Kurfürsten Königl. Hoheit den Herrn Staatsminister v. Schminke allergnädigst beauftragt, in Allerhöchstem Namen der Besetzung der riddischen Hülfe der hochseligen Kurfürstin zu folgen, welcher Auftrag jedoch, da das Leichenbegängniß, in Folge der legwilligen Anordnungen der verbliebenen Kurfürstin, bereits am 22. d. stattfand, nicht mehr vollzogen werden konnte. — Das 2. Dragonerregiment, zu dessen Chef der Herzog von Sachsen-Meiningen ernannt worden ist, führt künftig den Namen „2. Drag. Reg., gen. Herzog von Sachsen-Meiningen.“ (Kass. Z.)

Schwern, 22. Febr. U. K. H. H. die Prinzen Karl und Albrecht von Preußen sind zum morgenden Geburtstage J. K. H. der Großherzogin heute gegen Abend von Berlin hier eingetroffen.

Schweiz.

Aus dem nördlichen Jura, 21. Febr. Welche Instruktionen wird die Mehrheit der schweizerischen großen Räte, welche in Folge der nun endlich von dem Vortzte beschlossenen Einberufung einer „außerordentlichen Tagessatzung“ ungesäumt sich versammeln müssen, ihren Gesandtschaften erteilen? Wird die Sache der aargauischen Klöster, wird diejenige ihrer Gegner siegen? Diese Fragen werden in diesem Augenblicke von einem Ende der Eidgenossenschaft bis zum andern gestellt, auf sie concentriren sich jetzt die Interessen aller Parteien, und dieselben in diesem oder jenem Sinne thätlich zu beantworten, darauf sind jetzt alle Bestrebungen gerichtet. Aber selbst dem unbefangenen Beobachter und unparteiischen Beurtheiler unserer politischen Erscheinungen und Tagesereignisse ist es unmöglich, dasjenige vorauszusetzen, was schon die nächsten zwei Wochen zur Entscheidung bringen müssen. Gewiß allein ist, daß die kleinen Cantone die vollständige Herstellung aller aargauischen Klöster fordern werden, und nicht unwahrscheinlich, daß Neuenburg diesem Verlangen sich anschließt. Mit der gleichen Zuverlässigkeit darf man auch darauf rechnen, daß die Cantone Bern, Solothurn, Basel Landschaft, Tessin und wahrscheinlich Thurgau die gethanen Schritte der aargauischen Behörden billigen werden. Ueber die Handlungsweise der übrigen Cantone läßt sich noch nichts mit Sicherheit voraussagen. St. Gallen, die Zusammenberufung einer Tagessatzung voraussehend, hat allerdings bereits über die künftige Frage sich ausgesprochen und auf eine Weise, welche scheinbar sehr zu Ungunsten des aargauischen Standes lautet. Es verlangt nämlich jener Canton, daß Aargau angehalten werde diejenigen seiner Klöster, welchen keine Theilnahme am Aufsteh zur Last falle, wieder herzustellen. Diese Instruktion, so bestimmt sie auch klingt, ist nichts desto weniger von sehr biegsamer Natur und kann, je nach Umständen, eben so gut zu Gunsten des Aargaus gebraucht, als gegen diesen Canton angewendet werden; denn sie spricht sich nicht darüber irgend wie aus, welchen Grad der Schuld der Klöster zu bemessen habe. Daß die Aargauer es aber nicht daran fehlen lassen werden, das Sündenregister der von ihnen aufgegebenen Anstalten möglichst groß zu

machen und der Tagessatzung die lebhafteste und anschaulichste Schilderung von deren freibeits- und aufklärungsfeindlichen Umtrieben vorzulegen, wer wollte hieran einen Augenblick zweifeln? Wird nun belächelt, den aargauischen Angaben unbedingt Glauben beizumessen, so könnten alle übrigen Cantone der Schweiz gerade so wie St. Gallen stimmen, und dennoch würde das Aargau den glänzendsten Sieg auf der Tagessatzung davon tragen. Wie aber auch diese Behörde entscheiden möge, im hohen Grade wahrscheinlich ist, daß die Klöster nicht wieder hergestellt werden können, ohne daß der Schweizer Bund in seinen tiefsten Grundlagen erschüttert würde, und ein allgemeiner Bürgerkrieg entsände. (Schwab. M.)

Die Reactionspartei im Canton Solothurn hatte, wie anderwärts, ein Unmaß Freiheit gepredigt, um das Volk für ihre Zwecke zu gewinnen. Ihre Auserwählten für die gesetzgebende Behörde waren lauter neumodische Freiheitsmänner. Nun sind zwar nicht gar viele, doch gerade genug von ihnen in den Solothurner Cantonsrath gewählt worden, um Preben von der Intelligenz dieser Werkzeuge der Ultramontanen abzugeben. So z. B. auferte bei der Verathung über die Besetzungs-Erhebungen für die Regierungsräthe und Verrichter ein Cantonsrath, Gasser von Aningen, er sehe nicht ein, warum die Beamten gut bezahlt werden sollten: „ein schlecht bezahlter Welter besorge das Vieh oft besser, als ein gut bezahlter; ein Zümel (Dummkopf) bringe es mangelich (manchmal) in seinem Hauswesen weiter, als der Geschickteste; und die Beamten brauchen ja nicht zu beirathen, dann würden sie mit kleinen Besoldungen schon ausreichen.“ (Bas. Bl.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. Febr. Der Gemeinderath von London hat dem Admiral Strepford das Bürgerrecht und einen Ehrenbogen, 200 Guineen werth, verth, desgl. dem Commodore Napier und dem Dierken Smith, für ihre in Syrien geleisteten Dienste.

Der junge McDonall, einer der charitistischen (revolutionären) Apostel, besuchte seine Freunde zu Castle Douglas, in der schottischen Grafschaft Kirkcubright, und versammelte sie in einem Saale, um ihnen eine Vorlesung über die „Rechte der Arbeit“ zu halten. Schon waren 70 Personen versammelt, der Antritt des Apostels harrend, da brach der Boden ein und Alle, mit wenigen Ausnahmen, stürzten hinab. Ueber 30 Personen sind mehr oder weniger gefährlich verletzt.

Frankreich.

Die Pariser Nachrichten vom 25. kommen uns heute erst wieder beim Schlusse unseres Blattes zu. Sie enthalten, soweit sich im Augenblicke sehen läßt, nichts von Belang.

Der Marceller Semaphore vom 19. Febr. enthält Folgendes über den Feldzugsplan des neuen Generalgouverneurs von Algerien, Generals Bugaud: „Er ist fest entschlossen, den Feind in den großen Atlas zurückzuwerfen und stets in hinreichender Entfernung von unseren Niederlassungen zu halten. Seine Absicht ist, im Frühjahr mit einer Colonne von 20,000 Mann ohne Geschütz und ohne Wagen, kles mit Maulthier, die alles Gepäck auf dem Rücken tragen sollen, Abdel Kader scharf zu Leib zu gehen. Wenigstens 40 Tage will er im Felde bleiben, in dieser Zeit eine Strecke von 300 lieues durchziehen und die neuen Niederlassungen des Emirs (Seldemont, Tazza ic.) zerstoren, wodurch dieser gezwungen würde, seine Depots 50 lieues weiter rückwärts zu verlegen. Nach diesem Feldzuge soll eine Besatzung von 5000 Mann nach Medeah oder Miliana gelegt werden. Dieselbe könnte einen Umkreis von 20 lieues beherr-

Table with 2 columns: Date (e.g., 26. Febr., 27. Febr., 28. Febr.) and numerical values (e.g., 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120).